

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



bog

Nr. 03/2018
20. März 2018

<u>Inhalt:</u>	Seite
Fruit Logistica 2018 - Obst- und Gemüswelt trifft sich in Berlin	1
10. German Fruit Traders Night 2018	1
FRUIT LOGISTICA 2018	2
Einigung von CDU/CSU und SPD auf einen Koalitionsvertrag	2
Große Koalition am Start	3
Monitoringreport 2017 veröffentlicht	5
DeStatis veröffentlicht Jahresergebnis der Baumobsterhebung	5
Strauchbeerenanbau in Deutschland nimmt weiter zu	6
Gemüseernte 2017 bei 3.770.000 Tonnen	7
27. Spargelseminar in Grünberg	8

Fruit Logistica 2018 - Obst- und Gemüswelt trifft sich in Berlin

Am 7. Februar 2018 öffnete die Fruit Logistica 2018 auf dem Berliner Messegelände. Drei Tage ist die Messe der Treffpunkt der Obst- und Gemüswelt. Die Fruit Logistica ist die bedeutendste Handels- und Logistikmesse für Obst und Gemüse weltweit. Die deutschen Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse sind in der Deutschlandhalle (Halle 20) auf dem Gemeinschaftsstand unter dem Dach der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen vertreten und geben einen breiten Überblick über das deutsche Angebot von frischem Obst und Gemüse.

Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse beim Deutschen Bauernverband sind auf der Handelsmesse, neben der Qualitätssicherung und dem vielfältigen Angebot an Obst und Gemüse, auch Themen wie der Klimawandel und ein erforderliches verbessertes Risikomanagement wichtig. Außerdem spielen die Herausforderungen im Anbau und in der Produktionssteuerung, sowie die Rahmenbedingungen für die Agrarpolitik nach 2020 und die Digitalisierung eine wichtige Rolle.

Der deutsche Auftritt steht auch in diesem Jahr wieder unter der Überschrift: „Deutschland – mein Garten“. In diesem Jahr mit neuen, frischen Motiven und der Botschaft „Näher – Frischer – Lecker“. Dies zeigt, dass kurze Transportwege, eine nachhaltige Erzeugung sowie die hohen Sicherheits- und Umweltstandards noch mehr an Bedeutung gewonnen haben.

10. German Fruit Traders Night 2018

Die „German Fruit Traders Night“ der Weltleitmesse Fruit Logistica in Berlin gilt inzwischen als der internationale Branchentreff der Obst- und Gemüswirtschaft. Über 500 in- und ausländische Gäste folgten der Einladung der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse, um in entspannter Atmosphäre den ersten Messetag ausklingen zu lassen. Die German Fruit Traders Night feiert 2018 ihr 10-jähriges Jubiläum.

Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens betonte in seinem Grußwort den hohen Stellenwert dieses beliebten internationalen Branchentreffs, sowohl um neue Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Ausstellern, Kunden und Lieferanten zu knüpfen, als auch um gute Geschäftsbeziehungen zu pflegen.

Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes und Mitglied des BVEO-Gesamtvorstandes, betonte in seinem Grußwort, wie wichtig die Exportmarkterschließung für die deutsche Obst- und Gemüswirtschaft ist. „Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium, dem Julius Kühn-Institut und den Erzeugerorganisationen für Obst

und Gemüse gilt es zu intensivieren, um zeitnah neue kaufkräftige Zielländer zu erschließen“, so Holzenkamp.

FRUIT LOGISTICA 2018

Vom 7. bis 9. Februar 2018 stand die fruit logistica 2018 - die internationale Leitmesse für den internationalen Fruchthandel - auf dem Berliner Messegelände in der 26. Auflage im Fokus.

DRV-Präsident Holzenkamp begleitet u.a. vom Präsidenten des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt, Olaf Feuerborn sowie dem Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Christoph Hövelkamp besuchte am 7. Februar bei seinem Eröffnungsrundgang die Aussteller des deutschen Gemeinschaftsstandes unter dem Dach der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse. BMEL-Staatssekretär Dr. Aei-kens war ebenfalls am 7. Februar 2018 auf dem Gemeinschaftsstand der Deutschen Erzeugerorganisationen in der Halle 20 und auf der German Fruit Traders Night mit dabei.

Drei Tage war die Messe wieder das Spiegelbild des weltweiten Angebots von Obst und Gemüse. Über 3.200 Aussteller aus 84 Ländern in den Hallen 1 bis 26 stehen für eine der internationalsten Messen überhaupt. Rund 90% der Aussteller und rund 80% der Fachbesucher kamen auch in 2018 - wie in den Vorjahren - aus dem Ausland.

Einigung von CDU/CSU und SPD auf einen Koalitionsvertrag

Am 7. Februar 2018 haben sich die Parteien von CDU/CSU und SPD auf einen Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode geeinigt.

Wesentliche Punkte im Kapitel Landwirtschaft und Ernährung des Koalitionsvertrages sind, dass die europäische Agrarpolitik einer Weiterentwicklung und Neujustierung bedarf, wobei die Haushaltsausstattung im bisherigen Volumen auf EU-Ebene beibehalten werden soll. Dabei soll weniger Bürokratie und mehr Effizienz für eine marktfähige Landwirtschaft zum tragen kommen. Die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes wird bei finanzieller Stärkung um die ländliche Entwicklung ergänzt. Bei der Gentechnik soll das Anbauverbot bundesweit einheitlich geregelt werden und Patente auf Pflanzen und Tiere werden weiterhin abgelehnt. Für eine umwelt- und naturverträgliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln soll gemeinsam mit der Landwirtschaft die Umsetzung einer Ackerbaustrategie erfolgen, die bis Mitte der Legislaturperiode vorgelegt werden soll. Die Pflanzenschutzmittelzulassung soll zügiger und transparenter verlaufen und zusammen mit der Forschung soll das insgesamt dazu beitragen, den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittelwirkstoffen wirksam zu reduzieren. Das Bundesprogramm

zur Verbesserung der Energieeffizienz in Landwirtschaft und Gartenbau soll fortgeführt werden und der internationale Agrarhandel gestärkt und die Erschließung kaufkräftiger und internationaler Märkte ausgebaut werden. Bei der Ernährung und dem gesundheitlichen Verbraucherschutz ist die Erarbeitung eines Konzeptes für eine nationale Reduktionsstrategie für Zucker, Fett und Salz in Fertigprodukten vorgesehen und die Transparenz und die Information für Verbraucher soll durch eine verständliche und vergleichbare Lebensmittelkennzeichnung gewährleistet werden.

Die Ressortverteilung der Bundesregierung aus CDU, CSU und SPD wird wie folgt festgelegt: Die CDU/CSU stellt die Bundeskanzlerin, die SPD stellt den Stellvertreter der Bundeskanzlerin.

Die CDU/CSU stellt die Leitung folgender Ministerien: Innen, Bau und Heimat (CSU), Verteidigung (CDU), Wirtschaft und Energie (CDU), Gesundheit (CDU), Bildung und Forschung (CDU), Verkehr und digitale Infrastruktur (CSU), Ernährung und Landwirtschaft (CDU) und Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (CSU). Der Chef des Bundeskanzleramtes im Range eines Bundesministers wird von der CDU/CSU gestellt.

Die SPD stellt die Leitung folgender Ministerien: Auswärtiges Amt, Finanzen, Arbeit und Soziales, Justiz und Verbraucherschutz, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Große Koalition am Start

Nach dem Mitgliedervotum der SPD mit einer Zustimmung von 66 Prozent für ein erneutes Bündnis mit der CDU und CSU steht der großen Koalition nun nichts mehr im Wege. Zuvor hatten sich ja bereits der CSU-Vorstand und der CDU-Parteitag für diese neue große Koalition ausgesprochen.

Der Mitgliederentscheid der SPD basiert auf abgegebenen 378.437 Stimmen (Beteiligung der SPD-Mitglieder von 78,39 Prozent). Davon waren 363.494 Stimmen gültig. Mit Ja stimmten 239.604 SPD-Mitglieder oder 66,02 Prozent. Mit Nein stimmten 123.329 Mitglieder oder 33,98 Prozent.

Nach dem positiven Votum der SPD ist nun die Wiederwahl von Bundeskanzlerin Merkel am 14. März 2018 vorgesehen, nachdem der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bereits am 5. März 2018 Frau Dr. Angela Merkel als Kanzlerin zur Wiederwahl vorgeschlagen hat. Im Kabinett des 19. Deutschen Bundestages werden dann folgende Ministerinnen/Minister Verantwortung übernehmen:

CDU

Ministerium:

- Verteidigung
- Wirtschaft und Energie
- Gesundheit
- Bildung und Forschung
- Ernährung und Landwirtschaft
- Chef des Bundeskanzleramtes im
im Range eines Bundesministers

Name:

Ursula von der Leyen
Peter Altmaier
Jens Spahn
Anja Karliczek
Julia Klöckner
Helge Braun

CSU

Ministerium:

- Innen, Bau und Heimat
- Verkehr und digitale Infrastruktur
- Wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Name:

Horst Seehofer
Andreas Scheuer
Gerd Müller

SPD

Ministerium:

- Auswärtiges Amt
- Finanzen
- Arbeit und Soziales
- Justiz und Verbraucherschutz
- Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Name:

Heiko Maas
Olaf Scholz
Hubertus Heil
Katharina Barley
Franziska Giffey
Svenja Schulze

Monitoringreport 2017 veröffentlicht

Die QS-Fachgesellschaft Obst, Gemüse und Kartoffeln GmbH und der Deutsche Fruchthandelsverband haben den Monitoringreport 2017 veröffentlicht. Zum neunten Mal gibt der Monitoringreport einen Überblick über die Rückstandssituation bei Obst und Gemüse. Im Berichtszeitraum vom 1. Oktober 2016 bis zum 30. September 2017 wurden von QS und vom Fruchthandelsverband insgesamt 26.771 Proben von Obst und Gemüse untersucht. Davon wurde jeweils die Hälfte von QS und die andere Hälfte vom Deutschen Fruchthandelsverband untersucht. Beanstandet wurden 681 Proben aufgrund von Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen. Die Beanstandungsquote betrug damit insgesamt 2,5 Prozent. Die Beanstandungsquote für Erzeugnisse aus Deutschland betrug lediglich 0,8 Prozent, die Bean-

standungsquote für die übrigen europäischen Länder ohne Deutschland 2,0 Prozent. Die Beanstandungsquote bei Drittländern lag mit 5,9 Prozent deutlich darüber.

Insgesamt wurden von den 26.771 Proben alleine 11.375 Proben in Deutschland gezogen. Da 86 Proben beanstandet wurden, betrug die Quote in Deutschland damit 0,8 Prozent. Die Beanstandungsquote für ganz Europa betrug 1,3 Prozent. Die Europäische Union ohne Deutschland erreichte eine Beanstandungsquote von 2,0 Prozent. Nach den übrigen Kontinenten aufgegliedert wurden aus Afrika 2.747 Proben gezogen, wovon dann 6,7 Prozent beanstandet wurden. Aus Asien und Pazifik wurden insgesamt 1.613 Proben untersucht, wovon 7,1 Prozent beanstandet wurden. Die Anzahl der Proben aus Nord- und Südamerika betrug 3.054 Proben mit einer Beanstandungsquote von 4,5 Prozent.

Weitere Einzelheiten zum Monitoringreport 2017 sind auf der Internetseite von QS unter www.q-s.de einzusehen.

DeStatis veröffentlicht Jahresergebnis der Baumobsterhebung

Das Statistische Bundesamt hat nunmehr die deutsche Ernte von Baumobst im Jahre 2017 veröffentlicht. Danach betrug die Baumobsternte insgesamt im Jahre 2017 671.000 Tonnen und lag damit um 42 Prozent niedriger als im Jahr zuvor mit 1.155.000 Tonnen. Die Baumobsternte 2017 war damit eine der kleinsten Ernten der letzten 20 Jahre.

Die Apfelernte ging demnach von 1.033.000 Tonnen in 2016 auf 596.700 Tonnen in 2017 zurück. Dies entspricht einer Erntemenge von 58 Prozent des Vorjahres. Bei Pflaumen und Zwetschen betrug mit 23.900 Tonnen das Ernteergebnis 63 Prozent des Vorjahres. Bei Birnen wurden ebenfalls nur 68 Prozent oder 23.400 Tonnen erzielt. Die Süßkirchenernte belief sich auf 16.500 Tonnen und damit auf 56 Prozent des Vorjahres. An Sauerkirschen wurden mit 8.300 Tonnen nur 52 Prozent des Vorjahres geerntet und bei Mirabellen und Renekloden wurden mit 2.700 Tonnen 63 Prozent des Vorjahres eingefahren.

Bei Äpfeln wurden von den 596.700 Tonnen im Jahre 2017 in Niedersachsen 215.000 Tonnen geerntet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Ernteergebnis von knapp 70 Prozent. In Baden-Württemberg wurden mit rund 113.000 Tonnen lediglich 40 Prozenten der Ernte des Vorjahres eingefahren. In den anderen Regionen wurden in Sachsen rund 70.000 Tonnen Äpfel geerntet, in Hamburg 37.000 Tonnen, in Nordrhein-Westfalen 34.000 Tonnen, in Thüringen 24.000 Tonnen vor Bayern mit knapp 18.000 Tonnen und Sachsen-Anhalt mit gut 17.000 Tonnen.

Von den 23.400 Tonnen Birnen wurden 6.000 Tonnen in Baden-Württemberg, 4.800 Tonnen in Nordrhein-Westfalen und 4.500 Tonnen in Niedersachsen geerntet.

Bei den Süßkirschen lag bei den insgesamt für Deutschland auszuweisenden 16.500 Tonnen Baden-Württemberg mit 6.600 Tonnen an der Spitze, vor Bayern mit 1.850 Tonnen, Rheinland-Pfalz mit 1.740 Tonnen und Niedersachsen mit 1.620 Tonnen.

Von den 8.200 Tonnen Sauerkirschen wurden mit 3.300 Tonnen die meisten in Rheinland-Pfalz geerntet, vor Sachsen mit 1.800 Tonnen.

Die größte Pflaumen- und Zwetschenernte in Deutschland erreichte in diesem Jahr Baden-Württemberg mit 7.575 Tonnen, vor Rheinland-Pfalz mit 5.600 Tonnen, vor Bayern und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 2.400 Tonnen und Thüringen mit 1.900 Tonnen.

Untersucht hat das Statistische Bundesamt darüber hinaus die Verwendung der Ernte nach Verwendungszwecken. Von den 596.000 Tonnen Äpfeln im Jahre 2017 wurden als Tafelobst 446.374 Tonnen vermarktet. Als Verwertungs- und Industrieobst werden 143.900 Tonnen ausgewiesen. Nicht vermarktet wurden danach 6.385 Tonnen oder lediglich 1,1 Prozent.

Dies zeigt dann auch eindeutig, dass die Erzeuger alles daransetzen, ihre Erzeugnisse zu vermarkten. Die „Lebensmittelverschwendung“ auf der Stufe der Erzeugung ist damit als gering einzustufen. Diese folgt dann erst auf den der Erzeugung nachgelagerten Stufen, so insbesondere beim Handel und beim Verbraucher.

Strauchbeerenanbau in Deutschland nimmt weiter zu

Das Statistische Bundesamt hat nunmehr die Zahlen für den Anbau von Strauchbeeren im Jahre 2017 veröffentlicht. Danach bauten im Jahre 2017 1.303 Betriebe in Deutschland auf insgesamt 8.868 Hektar Strauchbeeren an. Die Erntemenge der Strauchbeeren in Deutschland betrug im Jahre 2017 insgesamt 40.000 Tonnen. Gegenüber dem Jahre 2016 hat damit die Fläche um rund fünf Prozent zugenommen und das Erntergebnis insgesamt um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugelegt.

Zu den Strauchbeeren zählen insbesondere rote und weiße Johannisbeeren, schwarze Johannisbeeren, Himbeeren, Kulturheidelbeeren, schwarzer Holunder, Sanddorn, Stachelbeeren und die Aroniabeeren. Allein die Heidelbeeren werden auf 2.844 Hektar angebaut. Die Erntemenge 2017 betrug 13.805 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr mit 10.710 Tonnen ein Plus von fast 30 Prozent. Wobei dabei zu berücksichtigen ist, dass die Anbaufläche um fünf Prozent ausgeweitet worden ist. Nach den Kulturheidelbeeren sind die schwarzen Johannis-

beeren mit 1.481 Hektar die zweitwichtigste Strauchbeerenart. 2017 wurden 5.619 Tonnen geerntet. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 18 Prozent.

An dritter Stelle folgen rote und weiße Johannisbeeren mit 857 Hektar und einer Erntemenge von 6.850 Tonnen. Auch hier ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von fünf Prozent zu verzeichnen.

In der Rangfolge folgen danach die Himbeeren auf 780 Hektar vor den Aroniabeeren auf 688 Hektar und dem schwarzen Holunder auf 596 Hektar vor Stachelbeeren auf 308 Hektar und Sanddorn auf 254 Hektar und schließlich noch 132 Hektar Brombeeren.

Darüber hinaus weist die Statistik 490 Hektar Sanddornfläche aus, die nicht abgeerntet wurden. Beim Sanddorn ist dabei zu vermerken, dass die nicht abgeerntete Fläche steigt, während die abgeerntete Fläche weiterhin rückläufig ist.

Beim Strauchbeerenanbau wurden insgesamt 341 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern angebaut. Der größte Anteil davon, nämlich 292 Hektar, entfällt dabei auf die Himbeeren.

Gemüseernte 2017 bei 3.770.000 Tonnen

Das Statistische Bundesamt hat Ende Februar 2018 die Ergebnisse der Gemüseerhebung über den Anbau und die Ernte von Gemüse und Erdbeeren veröffentlicht. Die Ergebnisse 2017 stammen aus einer repräsentativen Gemüseerhebung. Die letzte Vollerhebung, die alle vier Jahre durchgeführt wird, fand 2016 statt. Die Gemüseernte 2017 wird dabei insgesamt mit 3.770.312 Tonnen ausgewiesen. Gegenüber der Erntemenge im Vorjahr 2016 mit 3.516.305 Tonnen entspricht dies einer Steigerung um sieben Prozent. Die größte Erntemenge lieferten in 2017 die Möhren- und Karotten mit 734.000 Tonnen, vor den Zwiebeln mit 541.000 Tonnen und dem Weißkohl mit 479.000 Tonnen. Auf den nächsten Plätzen folgen mit 192.000 Tonnen die Einlegegurken, vor dem Rotkohl mit 146.000 Tonnen und dem Spargel mit 131.000 Tonnen. Flächenmäßig wurde der Spargel auf 23.190 Hektar angebaut, vor Möhren und Karotten auf 12.545 Hektar, den Speisezwiebeln auf 11.781 Hektar sowie dem Weißkohl auf 6.332 Hektar, vor den Frischerbsen auf 5.513 Hektar und den Speisekürbissen auf 4.478 Hektar.

Insgesamt wirtschafteten 6.372 Betriebe mit Gemüse auf einer Fläche von 128.883 Hektar im Freiland. Unter hohen und begehbaren Schutzabdeckungen wurden insgesamt von 1.690 Betrieben 1.271 Hektar mit Gemüse bewirtschaftet. Wichtigste Kulturen im geschützten An-

bau waren die Tomaten auf 374 Hektar, vor den Salatgurken auf 221 Hektar und dem Feldsalat auf 205 Hektar.

Die Anbaufläche von Erdbeeren im Freiland betrug im Jahre 2017 12.917 Hektar bei einer Erntemenge von 115.687 Tonnen. Untern hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern wurden auf einer Anbaufläche von 1.239 Hektar insgesamt 19.596 Tonnen geerntet, sodass die insgesamt eingefahrene deutsche Erdbeermenge 135.283 Tonnen betrug.

Weitere Einzelheiten sind in der Publikation Gemüseanbauerhebung 2017 unter https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/ObstGemueseGartenbau/Gemueseerhebung2030313177004.pdf;jsessionid=49F9B8C3C25AA10885FA80B3F5C94BF.InternetLive1?_blob=publicationFile abzurufen.

27. Spargelseminar in Grünberg

Das 27. Spargelseminar wartete vom 21. bis 25. Januar 2018 mit einem vielseitigen Programm auf. Veranstaltet wurde das Seminar von der Fachgruppe Gemüsebau im Bundesausschuss Obst und Gemüse.

Ein Thema des Seminars befasste sich mit den Auswirkungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen auf den Anbau von Spargel. Dabei konnte herausgestellt werden, dass die Produktion der Gemüsekultur in Deutschland weiterhin vor großen Herausforderungen stehen wird. Die Anbaufläche wurde in den vergangenen Jahren nochmals erheblich ausgeweitet und liegt mittlerweile bei 27.000 Hektar. Damit ist Spargel die mit Abstand wichtigste Gemüsekultur, auch in Bezug auf die Verkaufserlöse, die sich auf geschätzte 570 Millionen Euro belaufen.

Fragen, wie beispielsweise wieviel Spargel der Markt verträgt oder wie Produzenten die Motivation durch leistungsbezogene Entlohnungssysteme hochhalten, aber auch ob Beerenobst im Spargelbetrieb wirtschaftlich erfolgreich sein kann, wurden im Rahmen des Seminars diskutiert. Auch die Vor- und Nachteile des Folieneinsatzes im Spargelanbau wurden thematisiert. Oftmals werden Folientunnel von der Bevölkerung durch die Veränderung des Landschaftsbildes als negativ empfunden. Das imagefördernde Verfahren der Zwischenreihenbegrünung könnte die Akzeptanz erhöhen ohne dabei erhebliche Mehrkosten für den Betrieb mit sich zu bringen. Aus fachlicher Sicht überwiegen die Vorteile des Folieneinsatzes, wie Ernteverfrühung und Verringerung des Herbizideinsatzes.